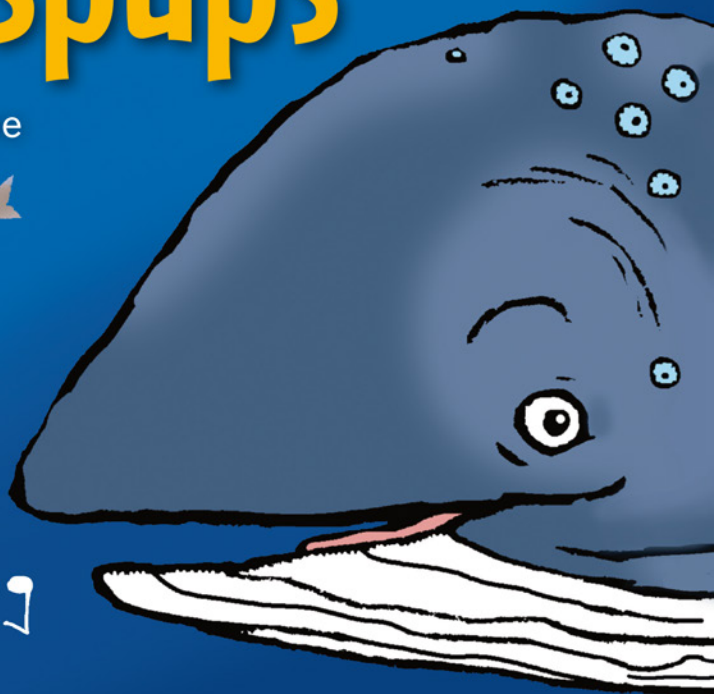


Mario Ludwig
Dorina Tessmann

DUDEN

Walgesang und Heringspups

Die wunderbare
Welt der Tiersprache





KATZEN-KÖRPERSPRACHE

Katzen können schnurren oder miauen, wenn sie einander oder uns Menschen etwas mitteilen möchten.

Katzen sprechen aber auch mit ihrem Körper. Sie sind echte Meister der sogenannten Körpersprache.

Dabei werden fast alle Körperteile eingesetzt: die Augen, die Schnurrbarthaare, die Ohren, das Fell, der Schwanz und manchmal auch gleich der gesamte Körper.

Ist der Katzenschwanz steil nach oben gerichtet, heißt das: „Hallo, nett dich zu sehen! Und übrigens: Ich kann dich sehr gut leiden.“
Sind die Augen weit aufgerissen, bedeutet das: „Ich habe ziemliche Angst!“
Wenn eine Katze einen Buckel macht, ist sie wütend.
Dann sollte man sie lieber nicht streicheln.



EIN SINGENDER FISCH

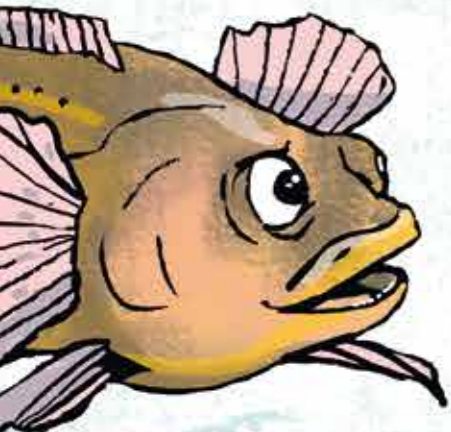
Einige Fische sind gar nicht so stumm, wie man lange geglaubt hat.

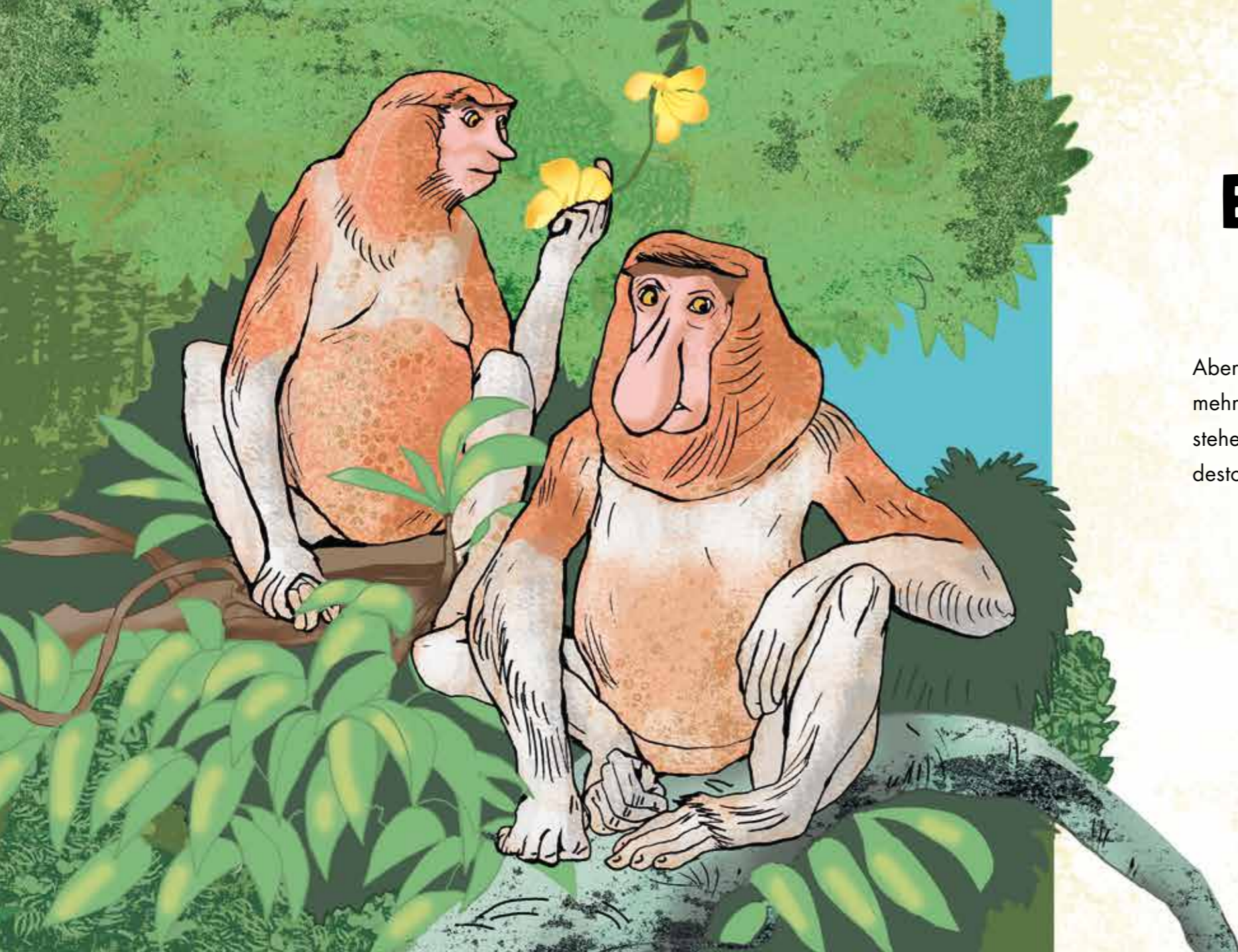
Der Nördliche Bootsmannfisch ist ein kleiner Fisch, der im Meer lebt. Und der kann sogar richtig laut singen! Das tut er aber nicht mit dem Mund, sondern mit seiner Schwimmblase. Das ist eine luftgefüllte Blase, die im Bauch von Fischen liegt. Diese Blase kann der kleine Fisch mit seinen Muskeln zusammendrücken und wieder auseinanderziehen.

Das ist ein bisschen so, als würdest du einen Luftballon mehrmals ganz schnell zusammenpressen und wieder loslassen.

Dabei entstehen Töne, die für uns Menschen ziemlich scheußlich klingen, nämlich wie eine Mischung aus Schiffsmotor, Hupe und kaputter Waschmaschine.

In den Ohren der Bootsmannfische hört sich das aber ganz toll an.



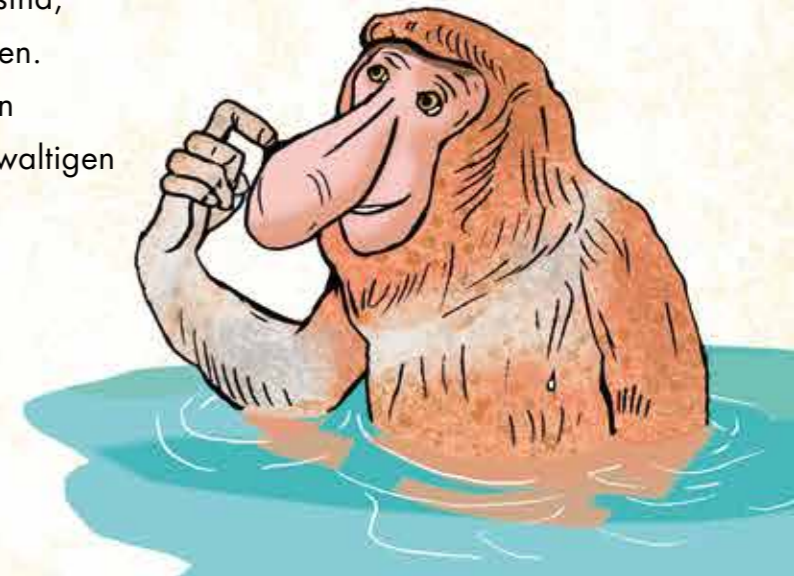


EIN GANZ LANGER ZINKEN

Eine der längsten Nasen im Tierreich haben die Nasenaffen. Das ist eine Affenart, die in Asien zu Hause ist.

Aber nur die Männchen haben so einen gewaltigen Zinken. Das hat gleich mehrere Gründe: Nasenaffenweibchen, die selbst kleine Stupsnasen haben, stehen auf Männchen mit großen Nasen. Je größer die Nase ist, desto besser sind die Chancen bei den Damen!

Aber ihre Nase hilft Nasenaffen, die im Gegensatz zu anderen Affen nicht wasserscheu sind, auch beim Schwimmen und Tauchen. Sie setzen nämlich, wenn sie einen Fluss durchqueren wollen, den gewaltigen Riechkolben als Schnorchel ein.



PINKEL-HANDSTAND

Im Dschungel von China wurde beobachtet, dass männliche Pandas häufig im Handstand pinkeln. Pandamänner markieren nämlich die Grenzen ihres Reviers, indem sie an einen Baum pieseln. Damit sollen andere Pandamännchen ferngehalten werden.

Wenn sie nun im Handstand pinkeln, können sie diese Pinkelmarkierung natürlich viel höher anbringen als durch „normales“ Pippmachen.

Damit wird anderen Pandamännchen vorgegaukelt, dass in diesem Revier ein ganz großes und starkes Männchen der Boss ist und dass es deshalb viel besser für ihre Gesundheit ist, möglichst schnell wieder abzuhauen.

